

sich angelegen seyn, durch eine vielleicht gar zu sorgfältige Zergliederung einer Sache in viele kleine Untertheilungen alles deutlich zu machen, und also von einem auf das andere zu kommen, worinnen er, unserer Meynung nach, wohl ein wenig zu weit gegangen ist.“ Johann Christoph Gottsched: *Beiträge zur Critischen Historie Der Deutschen Sprache*. 15. Stück, Leipzig 1735, 380. Krass gesteigert das Urteil in *Jellinek: Nhd. Grammatik* I, 123, wonach in der *Sprachlehre* „die Dichotomie bis zum Wahnsinn getrieben“ sei, bei *Padley* I, 117, der geradezu „tortuous dichotomies“ am Werke sah, oder bei Peter v. Polenz, der der Sprachlehre eine „zwischen Spitzfindigkeit und Stumpfsinn schwankende Einteilungssucht als ein Werk der schlimmsten Pedanterie“ attestierte. P. v. P.: *Geschichte der deutschen Sprache*. 8., verb. Aufl. Berlin, New York 1972, 110. Ähnlichen „Exzeß“ sah zuletzt noch Ingeborg Dorchenas am Werke: *Etymologie und Syntax der Konjunktion daß* in der deutschen Grammatik von ihren Anfängen bis 1800 vor dem Hintergrund antiker und moderner *daß*-Forschung. Bonn 2005, 168.

5 „Verstandt-Lehr“ war im Raticianismus die deutsche Übersetzung für Logik. Vgl. Jacob Martinis raticianisches Lehrwerk, *LOGICA: Pro DIDACTICA RATICHII* (Cöthen 1619), und dessen ausführliche Version: Jacob Martini: *Compendium logicae: Ad didacticam* (Cöthen 1621). Die dt. Übersetzung stammte von Ludwig Lucius: *Kurtzer Begriff Der Verstandt-Lehr/ Zu der Lehrart* (Köthen 1621). Bei Wilhelm v. Kalchauer gen. Lohausen (FG 172) steht „verstandlehre“ für die Dialektik im Sinne von Logik. Vgl. 381028 III S. 679, ferner 381028 K II 13.

6 äckel, auch öckel, d. i. ekel, adj., bis ins 19. Jh. nicht nur für Ekel erregend, sondern auch für Ekel empfindend, hier also wählerisch, empfindlich. Vgl. auch 400301 K 1, ferner *DW* III, 396 f.; *Paul Wb.*, 266.

7 F. Ludwig erwägt hier, ob zu Buchners Kritik an Gueintz' *Sprachlehre* in seinem Brief (das „erste“) und in seiner Stellungnahme („erinnerung“) auch die Meinung Balthasar Walthers (Gualterus) eingeholt werden könnte. Walther (1586–1640), einst Professor für griechische u. hebräische Sprache an der U. Jena, seit 1621 Superintendent in Gotha, seit 1636 Superintendent in Braunschweig, wirkte 1634 an der Schul- und Kirchenreform im schwedisch besetzten und Hz. Bernhard v. Sachsen-Weimar (FG 30) versprochenen „Herzogtum Franken“ (Bst.er Würzburg und Bamberg) mit. Auch Walther war seit 1619 ein enger Mitarbeiter der raticianischen Schulreform in Köthen und Weimar gewesen. Vgl. im vorliegenden Band 391217 K 4 u. 400323.

8 Bezieht sich auf *KE*, 215: Zwischentitelblatt zu Abschnitt VI: „Schriftwechsel des Genossen [Buchner] mit dem Nährenden.“ Es zeigt tatsächlich die faksimilierte Unterschrift Buchners im vorliegenden Brief, dazu sein Reimgesetz in der FG.

K I 1 Während Christian Gueintz (FG 361. 1641) in seiner „Andwort“ 400301 I noch etwas vage bleibt, jedoch die Differenz von „recht“ und „rein“ anerkennt, wird er in seiner *Sprachlehre* (1641), S. 1 F. Ludwigs Kompromiß (s. T I a) aufnehmen: „Die Deutsche Sprachlehre ist eine dienstfertigkeit der zusammensetzlichen Deutschen wörter recht rein Deutsch zu reden.“ Ähnlich definierte auch Justus Georg Schottelius (FG 397. 1642) die deutsche Grammatik als „eine Wissenschaft/ oder eine Kunstmessige Fertigkeit/ recht und rein Teutsch zureden oder zuschreiben.“ *Schottelius: Sprachkunst* (1641), 180. Buchner entwickelt hier eine Konzeption von Reinheit, die sich keineswegs auf einen Fremdwortpurismus beschränkt. Der Begriff der Reinheit, der puritas war seit der Antike u. a. ein Prinzip der antiken Stillehre mit ihren drei (Aristoteles) bzw. vier (dessen Schüler und Nachfolger Theophrast) Stilqualitäten/ -normen oder virtutes dicendi: die perspicuitas als das Vermögen, die zur Rede stehende Sache deutlich, klar und verständlich zu versprachlichen, ihr oberstes Gebot war die claritas (Klarheit); das aptum und der ornatu als die inhalts-, adressaten- und anlaßorientierten Verpflichtungen zur Angemessenheit der Rede und ihres rhetorischen Schmuckes. Die puritas (ἐλληνισμός, latinitas) stellte die am stärk-